

# RECHENSCHAFTSBERICHT

2008 - 2009



**A R T . T H E R A P I E**  
fondation stiftung fondazione

*Kreativität Heilt*

*„Als Sprache der Gefühle vermag  
die Musik auch dort Brücken zu schlagen,  
wo die Sprache versagt*

*„Ich habe noch nicht gewonnen,  
aber ich habe die Kraft,  
gegen meine Krankheit  
zu kämpfen, denn ich will  
es schaffen.“*

*„Während unserer Einsätze  
geniessen die Eltern  
oft eine wohltuende Pause.“*

*„Nur in der Kreativität  
entdeckt der einzelne Mensch  
sich selbst.“*

Stiftung Art-Thérapie  
11, rue de Beaumont  
1206 Genf (Schweiz)  
Tel. +41 (0)22 789 05 40  
Fax. +41 (0)22 789 05 51

[Leber.charlotte@bluewin.ch](mailto:Leber.charlotte@bluewin.ch)

[www.arttherapie.org](http://www.arttherapie.org)

Bankkonto:  
Banque Lombard Odier  
Darier Hentsch & Cie

Konto-Nr.: 500470 00

IBAN:  
CH58 087 0000 0500 4700 0

PG: 12-2150-0

Revisionsstelle:  
Ernst & Young SA



## Inhalt

Geleitwort des Präsidenten	Seite 3
Geleitwort der Geschäftsführerin	4
Über die Kunst- und Musiktherapie in den Spitälern	5
Die Gründung der Stiftung Art-Therapie – Aufgaben, Ziele, Stiftungsrat	6
Durch die Stiftung unterstützte Kunst- und Musiktherapie-Programme	8
Kommunikation	14
Dank an Gönner und Partner	15
Bilanz und Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2009	17





Das Jahr 2008 kennzeichnete einen wichtigen Wendepunkt für die in den Spitälern von Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Winterthur und Zürich durchgeführten Kunst- und Musiktherapieprogramme. Denn der 31. Juli 2008 ist die offizielle Geburtsstunde der Stiftung Art-Therapie, die vor allem gegründet wurde, um die notwendigen Mittel zur Finanzierung dieser Programme zu beschaffen.

## Geleitwort des Präsidenten

Vor rund zehn Jahren wurden die Kunst- und Musiktherapieprogramme in sechs Spitälern eingeführt. Dass sie weiterentwickelt wurden, ist im Wesentlichen der Aufgeschlossenheit der Spitalwelt zu verdanken.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten betonen Pflegende und Fachleute in der therapeutischen Ausbildung ihr Interesse am Einsatz kreativer und künstlerischer Aktivitäten (Musik, Tanz/körperlicher Ausdruck, Theater, Malerei, etc.). Heute hat sich diese Therapieform bewährt, mit unbestreitbaren Resultaten bei den jungen Patienten: Die Kunsttherapie erleichtert und beschleunigt deren Genesung. Sämtliche der sechs der Stiftung angeschlossene Spitäler, die Kunst- und Musiktherapieprogramme durchführen, bestätigen dies.

Die Anfangszeit der Stiftung gestaltete sich schwierig, doch heute können wir bestätigen, dass sie diesen Abschnitt erfolgreich gemeistert hat. Heute sind sowohl die operationellen als auch die finanziellen Aussichten sehr gut. Dies ist vor allem der Tatkraft und unerschütterlichen Zuversicht der heutigen Geschäftsführerin Charlotte Leber zu verdanken, der ich bei dieser Gelegenheit für ihren vollen Einsatz danke.

Heute steht die Stiftung vor neuen Herausforderungen. Sie muss einer steigenden Nachfrage nachkommen, seitens der Pädiatrieabteilungen unserer sechs Gründerspitäler, aber auch von neuen Spitalzentren, die sich unseren Kunst- und Musiktherapieprogrammen anschliessen möchten. Während der kommenden Jahre wird die Stiftung deshalb ihre Programme auf möglichst viele Spitäler ausdehnen.

Eine weitere Priorität der Stiftung besteht darin, zum Erfahrungs- und Spezialisierungs-Pol zu werden, um allen mit der Kunsttherapie verbundenen Akteuren eine Plattform für professionelle Informationen zu bieten.

Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, um allen, die unsere Stiftung bei ihren ersten Schritten begleitet und unterstützt haben, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich bin überzeugt, gemeinsam werden wir diese neuen Ziele erreichen!

Prof. Dr. Alain Golay  
Präsident des Stiftungsrates

## Geleitwort der Geschäftsführerin



In meiner Funktion als Verantwortliche für die Kommunikation der Bank BNP Paribas (Suisse) und ihrer Stiftung hatte ich der Direktion vorgeschlagen, die Kunst- und Musiktherapieprogramme in sechs Schweizer Spitälern zu finanzieren: Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Winterthur und Zürich. Diese Partnerschaft dauerte mehrere Jahre und ermöglichte es den Kliniken, diese Programme erfolgreich umzusetzen.

Als ich meine Stellung aufgab und die Finanzierung durch BNP Paribas nicht mehr gesichert war, haben wir gemeinsam mit den Verantwortlichen für diese Programme beschlossen, eine Stiftung zu gründen. Dies ist am 31. Juli 2008 geschehen, mit viel Enthusiasmus, aber ohne Mittel!

Die Anfänge waren schwierig, denn die Finanzkrise begann sich auszuwirken. Wir mussten unsere gesamten Anstrengungen bündeln, um die notwendige Finanzierung sicherzustellen, damit diese Kunst- und Musiktherapieprogramme weitergeführt werden konnten. Ihr Fortbestand war in Gefahr!

Unsere Beharrlichkeit wurde jedoch belohnt, es ist uns gelungen, die notwendigen Mittel zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei allen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, insbesondere bei dieser grossartigen Stiftung in der Deutschschweiz, deren wertvolle Unterstützung wir erhalten haben.

Die administrativen Kosten möglichst tief zu halten hat für uns Vorrang. Die einzigen Investitionen, denen wir zugestimmt haben, betreffen Ausgaben im Zusammenhang mit der Information und den Kommunikationsmitteln, mit denen wir die Stiftung und ihre Kunst- und Musiktherapieprogramme bekannt machen.

Die Stiftung ist nun flügge geworden. Wir erhalten regelmässig Anfragen weiterer Spitäler, insbesondere aus den Pädiatrieabteilungen, die Mitglied in unserer Stiftung werden möchten.

Im Weiteren sind wir dank der Zusammenarbeit mit einer anderen Stiftung in der Lage, eine wissenschaftliche Studie bei jungen Patienten durchzuführen, die mit Kunst- und Musiktherapie behandelt werden. Diese beginnt noch in diesem Jahr und wird es ermöglichen, den wohltuenden Einfluss der kreativen Praktiken und deren Auswirkung auf die Heilung psychosomatischer Krankheiten zu bewerten. Wir danken dieser Stiftung aufrichtig für ihren wertvollen Beitrag.

Heute stehen wir vor der Herausforderung, neue Partner zu finden, insbesondere in Wirtschaftskreisen, um den Aufwand für die Ausdehnung dieser Kunst- und Musiktherapieprogramme sicherzustellen.

Charlotte Leber  
Gründerin und Geschäftsführerin der Stiftung

## Über die Kunst- und Musiktherapie in den Spitälern

Kunsttherapie basiert auf der Nutzung des vorhandenen kreativen Potenzials mit dem Ziel, hospitalisierte Patienten und deren Angehörige zu unterstützen. Sie erschliesst ihnen andere Kommunikationsmittel als Worte, um ihr Leiden auszudrücken und erleichtert den von der Krankheit betroffenen Patienten und ihren Familien den oftmals schwierigen Austausch.

Die Kunsttherapie heitert Patienten und ihre Angehörigen auf und ermöglicht ihnen schmerzhaft, konfliktbeladene Empfindungen auszurücken, die sich nicht in Worte fassen lassen.

In einem Moment, in dem der Patient äusserst verletzlich und sehr stark von seinem Umfeld abhängig ist, wird diese Zeitspanne als Erleichterung empfunden.

Vor rund zehn Jahren als zaghaftes Pilotprojekt in einigen Schweizer Kinderspitälern eingeführt, konnten sich die Kunst- und Musiktherapieprogramme dank aufgeschlossener Spitalkreise entwickeln, welche die heilsame Wirkung dieser Therapien auf die jungen Patienten erkannten. Tausende von Kindern und ihre Angehörigen können dies bezeugen, denn jedes Jahr nehmen mehr als 2'000 Neugeborene, Kinder und Jugendliche die Kunst- und Musiktherapieprogramme in diesen Spitälern in Anspruch.

Die Behandlung von hospitalisierten Kindern und Jugendlichen mittels Kunst- und Ausdruckstherapie, sowie durch Musiktherapie wird von den Krankenkassen nicht finanziert. Diese Therapieformen erhalten auch keine anderen Subventionen und sind somit vollständig auf eine private Finanzierung angewiesen.

Aufgrund dieser mehrjährigen Erfahrung können heute zahlreiche Ärzte die Vorteile der künstlerischen Ausdrucksformen aufzeigen, als wichtige Phase im Genesungsprozess, die es den hospitalisierten Patienten ermöglicht, ihre Ängste zum Ausdruck zu bringen.

### Die Methoden der Kunsttherapie

Die Programme für hospitalisierte Kinder finden mehrmals pro Woche statt, in Form von Musik-, Mal-, Tanz- und Körperausdrucks-Workshops, in Einzel- oder Gruppensitzungen. Der kreative Ansatz der Kunsttherapie ist vielfältig und ermöglicht es den hospitalisierten Kindern, sich mittels Aktivitäten auszudrücken, die ihrem Alter und ihren Möglichkeiten entsprechen.

Die Verantwortung für diese Workshops erfordert den Einsatz von Fachkräften mit einer fundierten Ausbildung. Die Kunst- und Musiktherapeuten und Therapeutinnen sind in die Pflgeteams integriert und bringen ihre Erfahrung als wichtige Ergänzung in der Begleitung der jungen Patienten ein. Es ist in der Tat notwendig, dass das medizinische Personal die Kunst- und Musiktherapie als Ergänzung der anderen Therapien in das Pflegekonzept einbaut.

*„Oft gelingt es uns, ein Kind, das seit Tagen oder Wochen kein Wort gesprochen hat, zum Singen oder Erzählen einer Geschichte zu bringen.“*

Cintia Balau,  
Kunst- und  
Musiktherapeutin  
im Kinderspital  
Zürich.

## Die Stiftung Art-Therapie

### Aufgabe

Die am 31. Juli 2008 in Genf gegründete Stiftung Art-Therapie ist nicht gewinnorientiert und wurde vom Staatsrat des Kantons Genf per Erlass als gemeinnützig anerkannt. Ziel der Stiftung ist die Förderung von Kunst- und Musiktherapieprogrammen, welche die Genesung schwer erkrankter, hospitalisierter Kinder, Neugeborener und Jugendlicher in Spitälern in Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Winterthur und Zürich erleichtern. Im Weiteren prüft und beantwortet die Stiftung jede Anfrage von Spitälern, die sich diesen Programmen anschliessen möchten.

### Werte

Die Stiftung Art-Therapie möchte der grösstmöglichen Anzahl verunfallter, kranker und hospitalisierter Kinder den Zugang zu Kunst- und Musiktherapie ermöglichen, um zu deren Genesung beizutragen. Indem sie die für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder notwendige Pflege sicherstellt, stimmt die Stiftung mit der internationalen UNO-Konvention über die Rechte der Kinder überein.

### Ziele

- Kunst- und Musiktherapieprogramme entwickeln, für im Spital und in anderen Pflegeeinrichtungen in der Schweiz hospitalisierte Kinder.
- Zu Studien und zur wissenschaftliche Forschung im Bereich Kunst- und Musiktherapie beitragen.
- Die Kunst- und Musiktherapie in medizinischen Kreisen und in der Öffentlichkeit bekannt machen, als Ergänzung zu den medizinischen Pflegemassnahmen, mit denen schwer erkrankte Kinder versorgt werden.
- Den Austausch zwischen allen mit der Kunst- und Musiktherapie verbundenen Akteuren begünstigen.

### Mitglieder des Stiftungsrats

Prof. Dr. Alain Golay	Präsident des Stiftungsrat Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG) Chefarzt der Ausbildungsabteilung für therapeutische Erziehung für chronische Krankheiten
-----------------------	--

Prof. Dr. Oskar Bänziger	(bis 31.Dezember 2009) Vizepräsident Kinderspital Zürich Chefarzt Intensivmedizin und Neonatologie
--------------------------	--

Charlotte Leber	Gründerin, Geschäftsführerin
Dr. Kurt Albermann	Kantonsspital Winterthur Chefarzt Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, Departement Kinder und Jugendmedizin
Prof. Dr. Sergio Fanconi	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) Chefarzt der medizinisch-chirurgischen Pädiatrie-Abteilung
Philippe Nierle	Kassier Leiter Finanzabteilung (CFO) der Bank Bénédict Hentsch & Cie
Cornelia Neuhaus	Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Pädiatrieabteilung Leiterin Therapien/ Pädagogik
Dr. Valdo Pezzoli	Ospedale regionale di Lugano Chefarzt Pädiatrie-Abteilung

## Die Kunst- und Musiktherapie-Programme in den Spitälern

Die Kunst- und Musiktherapieprogramme wurden in der Schweiz vor mehr als zehn Jahren eingeführt. Die positiven Auswirkungen der Kreativität auf den Genesungsprozess der Kinder wurden seither immer wieder bestätigt.

In einer ersten Phase hat die Stiftung Art-Therapie beschlossen, die sechs Schweizer Gründerspitäler zu unterstützen. Ab 2010 werden auch neue Vorschläge aus anderen Städten unseres Landes geprüft.





## Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)

Seit 2005 bietet das *Programme Art et Thérapie dans les Soins des HUG* jungen Patienten, die unter Essstörungen leiden, einen Ort und die Zeit, um das subjektive Erleben ihrer Krankheit auszudrücken.

Das Programm umfasst einen Kunsttherapie-Workshop (darstellende Kunst) und einen weiteren für Tanztherapie. Ein Team von zwei Teilzeit-Therapeuten/innen begleitet die Jugendlichen, die unter Übergewicht und/oder gestörtem Essverhalten leiden (bulimische Hyperphagie, Anorexie). Dieses Programm ermöglicht Ihnen, sich anders und manchmal zutreffender auszudrücken, als mit Worten.

Das Körperempfinden steht im Zentrum der mit Übergewicht und gestörtem Essverhalten zusammenhängenden Problematik. Von dieser Pathologie betroffene Patienten haben eine konfliktbeladene Wahrnehmung des Körpers und besonders schmerzhaft emotionen.

Für diese Jugendlichen ist es oftmals unangenehm, ihr Leiden in Worte zu fassen, sei es, weil sie dies vermeiden oder weil das PflegeNetz nicht über einen dafür geeigneten Raum verfügt. Diese fehlende Ausdrucksmöglichkeit kann die Übernahme von Eigenverantwortung hemmen oder sogar neue Schwierigkeiten herbeiführen. Die Patienten erdulden ihr Leiden und fühlen sich einsam.



### Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
an die 50 Jugendliche  
mit Essstörungen

Kunsttherapeuten:  
zwei Personen

Anzahl Stunden:  
insgesamt 890 Stunden

Methode:  
Tanztherapie in der  
Gruppe und  
Einzelsitzungen  
in Kunsttherapie  
individuelles

Wenn man seinen Körper ablehnt, kann man ihm jede Art von Gewalt antun. Wenn die Person in einem Zustand körperlicher, affektiver und psychischer Leere lebt, wird dieser Zustand durch Schmerzempfindungen kompensiert, ein bei Abhängigen häufiges Verhaltensmuster, das ein Ausfüllen des Leeregefühls bewirkt (Corcos, 2000).

Es ist deshalb wichtig, Räume für Gestaltung und Ausdruck anzubieten, um den Patienten zu begleiten, seinem Leiden eine Form zu geben, seine Ressourcen und seinen Lebenswillen neu zu mobilisieren. Über die gestalterische Tätigkeit knüpft die Person mit dem lebendigen Teil in ihr wieder an, den die Krankheit und das Leiden erstarren liessen und eingeschlossen haben.

Das Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) bietet seit 2000 Musiktherapie an. Dieses Angebot besteht für hospitalisierte Neugeborene, Kinder und Jugendliche. Diese Therapieform unterstützt die Aktivierung von Ressourcen und gesunden Persönlichkeitsanteilen.

Das therapeutisch begleitete Spiel mit Klängen, Rhythmen und Melodien ermöglicht den Ausdruck von Gefühlen und das Verarbeiten belastender Erlebnisse. Die Musiktherapie auf der Neonatologie unterstützt die Beziehungsgestaltung der Eltern zu ihrem Frühgeborenen oder kranken Neugeborenen.

Dabei erfahren die Eltern, dass sie mit ihrer Stimme ihr Kind berühren und trösten können. Musik bietet sich als Sprache der Gefühle an und ermöglicht dem Patienten und seinen Angehörigen, eine Tür zu mehr Lebensqualität zu öffnen.

Musiktherapie kann betroffenen Neugeborenen, Kindern, Jugendlichen und auch den Eltern zu einer besseren Ausdrucksmöglichkeit der Belastung durch die Erkrankung verhelfen und damit zu einer schnelleren Gesundung oder einer guten palliativen Begleitung beitragen.

## Methoden

Die Patienten erhalten an mehreren Stunden pro Woche einzeln oder in der Gruppe Angebote durch die Musiktherapeutinnen. Es werden vorwiegend Langzeitpatienten behandelt, die sich auf folgenden Stationen befinden: Onkologie, Psychiatrie, Neonatologie, Intensivstation.

Aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen, kann das Angebot nicht auf das ganze Kinderspital ausgedehnt werden.

Die Therapeutinnen nehmen regelmäßig an interdisziplinären Besprechungen teil, damit den Patienten eine optimale Therapie gewährleistet werden kann. Eltern und Geschwister werden nach Möglichkeit in die Behandlung miteinbezogen.



## Universitäts- kinderspital beider Basel (UKBB)

### Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
600 Neugeborene und  
Kinder, die an Krebs,  
Diabetes, psychischen  
Störungen oder  
Drogenabhängigkeit  
leiden

Kunsttherapeuten:  
zwei Personen

Anzahl Stunden:  
insgesamt 869 Stunden

Methode:  
Musiktherapie in  
Einzel- und  
Gruppensitzungen

## Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV)

Die Musiktherapie gibt es im CHUV seit 2003, sie gehört zum Angebot für alle jungen Spitalpatienten, doch sie wird insbesondere den Chronischkranken angeboten. Fünf Musiktherapeut/innen leiten dieses Programm, das einen grossen Erfolg verzeichnet.

Das Musiktherapieprogramm im CHUV hat zum Ziel, den jungen Patienten eine Möglichkeit zu bieten, sich besser auszudrücken und mit ihrer Krankheit umzugehen. In die Musiktherapie können auch die Angehörigen einbezogen werden.

Die Musiktherapeuten sind während 7 bis 8 Halbtagen pro Woche im CHUV und im Kinderspital präsent. Sie betreuen die Patienten allein, manchmal in der Gruppe und manchmal im Beisein der Angehörigen.

Die Patienten kommen auch in den Genuss entsprechender physischer Aktivitäten, wie Zeichenkurse, in einigen spezifischen Fällen werden sie auch psychologisch oder psychiatrisch betreut.

## Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
829 Neugeborene und  
Kinder, die an  
Mukoviszidose,  
neurologischen  
Krankheiten, psychischen  
Störungen, etc. leiden

Kunsttherapeuten:  
fünf Personen

Anzahl Stunden:  
insgesamt 841 Stunden

Methode:  
Musiktherapie  
in Einzel- oder  
Gruppensitzungen



Die Kunsttherapie für erkrankte Kinder und Jugendliche in Spitalpflege oder in ambulanter Behandlung wurde im Regionalspital Lugano 2005 eingeführt. Sie richtet sich an Patienten mit chronischen, psychoaffektiven, somatischen Störungen, einem gestörten Ess- oder Sozialverhalten, aber auch an Kinder, die unter psychischen Krankheiten leiden oder misshandelt wurden.

Das Kunsttherapieprogramm wird in das multidisziplinäre Therapieangebot der Pädiatrieabteilung am Regionalspital integriert, mit Supervision durch einen Kinderarzt und einen Kinderpsychiater. Die Sitzungen finden einzeln oder in der Gruppe statt. In der Regel erhalten die Patienten auch andere Therapien, wie Ergotherapie oder spezifische Konsultationen.

## Methode

Beim Kunsttherapieprogramm im Ospedale regionale di Lugano konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf fünf Aspekte:

1. Die Ressourcen des Patienten stimulieren, die im Verlauf der Krankheit geschwächt werden. Die Aufwertung der eigenen Fähigkeiten ist einer der fundamentalen Punkte.
2. Die Aufmerksamkeit auf das Werk richten, das geschaffen wird, in das der Patient sein ganzes Selbst projizieren kann und das auf diese Weise zur Verkörperung dessen wird, was ihm als Persönlichkeit nahe geht. Etwas zum Ausdruck zu bringen, ist ein erster Schritt zur Genesung.
3. Die imaginäre und symbolhafte Welt der Kinder oder Jugendlichen, die ihre Identität entwickeln, aufrechterhalten. Den Ausdruck über andere Mittel als die Sprache anregen. Über kreative Ausdrucksformen kann das Kind auf die ihm am besten entsprechende Weise kommunizieren.
4. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Kunsttherapie ist, einen kreativen Freiraum anzubieten, wo Erinnerungen geweckt werden und Unbewusstes an die Oberfläche geholt wird. Die Kreativität erschliesst neue Wege, um unerwartete, hintergründige Inhalte zum Ausdruck zu bringen.
5. Bei der Kunsttherapie ist auch Körperarbeit möglich. Dabei handelt es sich um eine sensible Arbeit, bei der mittels sinnlicher Stimulation Empfindungen zutage gefördert werden, die bis in die früheste Kindheit zurückreichen. Der Körper muss sich kennen, um zu genesen.

Die Sitzungen finden einzeln (1 Stunde) oder in der Gruppe statt (1 ½ Stunden). Die Frequenz variiert von ein Mal pro Woche oder alle zwei Wochen (für ambulante Patienten) bis zu mehrmals wöchentlich (für hospitalisierte Patienten). Die stets nachgeführten Bilanzen dienen sowohl der Supervision als auch der laufenden Anpassung der Kunsttherapieprogramme.

## Ospedale regionale di Lugano

### Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
22 Kinder und Jugendliche, die an Diabetes, Persönlichkeits- und psychischen Störungen leiden sowie rund 70 Patienten in Gruppentherapien

Kunsttherapeuten:  
eine Person

Anzahl Stunden:  
292 Stunden insgesamt für Therapien, ohne die Stunden für die Administration

Methode:  
Therapie, freies Gestalten in Einzel- und Gruppensitzungen

## Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) des Departements Kinder- und Jugendmedizin des Kantonsspitals Winterthur (KSW)

Am Departement Kinder- und Jugendmedizin des Kantonsspitals Winterthur (KSW) wird seit 1998 Kunst- und Gestaltungstherapie und seit 2004 zusätzlich Musiktherapie angeboten. Diese Angebote bestehen insbesondere für hospitalisierte Kinder und Jugendliche mit psychosomatischen, seelischen oder chronischen körperlichen Erkrankungen.

Häufig handelt es sich hierbei um PatientInnen, die mit künstlerischen Ausdrucksformen oder mit Musik ihrer inneren Stimme Ausdruck verleihen und auf diese Weise wieder in Kontakt mit sich selbst, mit Eltern, Gleichaltrigen oder auch mit den Therapeuten kommen.

Neben den kunst- und musiktherapeutischen Angeboten werden die Kinder und Jugendlichen durch ein multidisziplinäres Team (u.a. Psychologen, Spitalpädagogen, Ärzte) betreut. Die Behandlung erfolgt einzeln oder auch als Gruppenangebot. Hierbei können die PatientInnen zusätzlich von den Erfahrungen der anderen Gruppenmitglieder profitieren, sowie Selbstsicherheit und gegenseitigen Respekt erlernen.

Mittels des neuen Programms « Art-Thérapie » konnte am KSW die Möglichkeit geschaffen werden, betroffenen Kindern und Jugendlichen zu einer besseren Ausdrucksmöglichkeit ihrer Belastung durch die Erkrankung und damit auch zu einer schnelleren Gesundung zu verhelfen. Aufgrund der eingeschränkten Mittel konnte die kunsttherapeutische Behandlung bisher nur einer begrenzten Zahl von Kindern und Jugendlichen zugute kommen.

## Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
56 Kinder und Jugendliche, die an Anorexie, schweren Unfällen, psychischen Störungen, Enkopresis, Aufmerksamkeitsstörungen leiden

Kunsttherapeuten:  
zwei Personen

Anzahl Stunden:  
insgesamt 186 Stunden

Methode:  
Einzel- und Gruppensitzungen, Musik- und Maltherapie, freies Gestalten, Geschichten erzählen

## Methoden

Die PatientInnen erhalten an mehreren Stunden pro Woche einzeln oder in der Gruppe Angebote durch die Musiktherapeutin und die Kunst- und Gestaltungstherapeutin.

Das kunst- bzw. musiktherapeutische Angebot für die PatientInnen des Departements Kinder- und Jugendmedizin findet im Rahmen eines interdisziplinären Diagnostik- und Therapieangebotes statt. Abzugrenzen von diesem Angebot sind die Diagnostik durch die Psychologen und Ärzte sowie je nach Bedarf Gesprächs-, Beschäftigungsangebote und schulische sowie weitere therapeutische Massnahmen. Die Eltern und Bezugspersonen werden regelmässig in die Behandlungen mit einbezogen.

Sämtliche Angebote stehen unter der fachlichen Supervision und Leitung des Chefarztes des Sozialpädiatrischen Zentrums (Dr. med. Kurt Albermann), die hospitalisierten Kinder und Jugendlichen werden in der Abt. Kinder- und Jugendmedizin und Psychosomatik behandelt.

An der Universitäts-Kinderklinik wird seit Mitte der Neunzigerjahre Kunst- und Ausdruckstherapie angeboten. Diese Angebote bestehen für Kinder und Jugendliche mit akuten und chronischen körperlichen Erkrankungen, die mehrheitlich auf den Intensivstationen hospitalisiert sind.

In der Kunst- und Ausdruckstherapie benutzen wir neben verbalen Methoden verschiedene Kunstformen wie Musik, Theater und Rollenspiele, Malen, Gestalten, Geschichten Erzählen und Erfinden.

Das schöpferische Tun bringt die Patienten mit ihren eigenen Ressourcen in Kontakt und stärkt ihr Selbstvertrauen. Die Kunst- und Ausdruckstherapie ermöglicht ihnen, in eine andere Welt einzutauchen. Sie können ihre Gefühle und Bedürfnisse mitteilen, ihre Erlebnisse im Spital und im Zusammenhang mit der Krankheit verarbeiten und sich selber als „nicht nur krank“ erleben, sondern als jemanden der fähig ist ein Bild zu malen, ein Musikinstrument zu spielen oder eine Geschichte zu erfinden.

Sich als handlungsfähig und aktiv zu erleben ist eine entscheidende und wichtige Erfahrung im Umgang mit der Krankheit und für den Heilungsprozess der Patienten.

Mit der Kunst- und Ausdruckstherapie wird den Patienten des Kinderspitals die Möglichkeit angeboten, sich auszudrücken und die traumatisierenden Erlebnisse vor und zum Teil während dem Spitalaufenthalt zu verarbeiten. Da wir die Patienten auch immer im Umfeld ihrer Familie und der Umgebung wahrnehmen, wird das Angebot der Kunst- und Ausdruckstherapie bei Bedarf auch auf die Eltern und Geschwister ausgedehnt.

## Methoden

Die Patienten erhalten an mehreren Stunden pro Woche einzeln Angebote durch die Kunst- und Ausdruckstherapeuten. Das Angebot ist interdisziplinär eingebunden im therapeutischen und pflegerischen Umfeld der Abteilung für Intensivmedizin der Universitäts-Kinderkliniken Zürich, und steht unter der fachlichen Supervision des Chefarztes für Intensivmedizin und Neonatologie (Prof. Oskar Bänziger bis Mitte 2009 und Prof. Bernhard Frey seit Oktober 2009).

## Kinderspital Zürich Abteilung für Intensivmedizin und Neonatologie

## Erzielte Resultate im Jahr 2009

Begünstigte:  
658 Kinder, die an  
verschiedenen schweren  
Krankheiten und  
Unfällen (Intensivpflege)  
oder chronischen  
Krankheiten  
(Überwachungsstation)  
leiden

Kunsttherapeuten:  
zwei Personen

Anzahl Stunden:  
insgesamt 462 Stunden

Methode:  
Einzelsitzungen in  
Musik- und Maltherapie,  
Rollenspiele, Geschichten  
erzählen

## Kommunikations- aktivitäten

Um die Stiftung und ihre Aktivitäten weiter voranzubringen wurde in Genf ein lokaler Förderkreis geschaffen, in dem regelmässig einige engagierte Persönlichkeiten zusammenkommen. 2010 soll dieser Kreis durch zusätzliche Mitglieder verstärkt werden und weitere Förderkreise sollen entstehen, insbesondere in Zürich.

### Petula Clark, eine Herzenspatin für die Stiftung

Petula Clark setzt sich seit 2009 für unsere Stiftung ein. Dieser berühmte Star der Sechzigerjahre hat mehr als 70 Millionen Alben verkauft und ist auch eine Frau mit grossem Herzen, wie ihre Ansprache zur Rassengleichheit im Jahr 1968 bewiesen hat.



Petula Clark mit hospitalisierten Kindern im CHUV, Lausanne

Als Patin hat sie der Stiftung Art-Therapie ihr Talent zur Verfügung gestellt und für ihre nächste CD einen Song aufgenommen, den sie der Stiftung widmet.

*«Kunst und Musik erreichen viele junge Patienten. Sie berühren sie dort, wo Spritzen nicht hinreichen.»*

Petula Clark

### Kunsttherapie zur Förderung der Wiedereingliederung von Jugendlichen

Professor Dr. Alain Golay, Chefarzt der Ausbildungsabteilung für therapeutische Erziehung für chronische Krankheiten am HUG in Genf und Präsident unserer Stiftung, traf im August 2009 mit dem Leiter des Sozial-, Jugend- und Sportdepartements der Stadt Genf zusammen. Dieser ist an der Ausarbeitung eines Pilotprojekts interessiert, das insbesondere mittels der Kunsttherapie die soziale Wiedereingliederung Jugendlicher in schwierigen Lebenssituationen erleichtert.

### Swisslos-Werbespot

Am 30. Dezember 2009 zeigte „Swisslos“ einen dreiminütigen Film über die Kunst- und Musiktherapieprogramme in Basel. Er wurde am Fernsehen vor der Ziehung der Lottozahlen ausgestrahlt und bot der Stiftung Art-Therapie eine ausgezeichnete Gelegenheit, ihre Werte zu vermitteln. Im Weiteren wurde ein grosser Artikel über dieses Kunst- und Musiktherapieprogramm im Informationsblatt

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Gönnern und Partnern, welche die Fortführung der Kunst- und Musiktherapieprogramme in den Schweizer Spitälern ermöglichen und insbesondere bei folgenden Organisationen:

## Dank an Gönner und Partner

Gertrude von Meissner-Stiftung

Fondation Alta Mane

Fondation Hans Wilsdorf

Fondi Lotteria Intercantonale e Sport-toto (Tessin)

Karl Meyer Stiftung

Mercator Stiftung

Loterie Romande (section Genève)

Loterie Romande (section Vaud)

Sophie und Karl Binding Stiftung

Ernst & Young, Genève

Dieser Rechenschaftsbericht wurde durch die Bank Pictet & Cie. ermöglicht.







Ernst & Young SA  
Route de Chancy 59  
Case postale  
CH-1213 Genève

Téléphone +41 58 286 56 56  
Téléfax +41 58 286 56 57  
www.ey.com/ch

Au Conseil de Fondation de la  
Fondation Art-Thérapie, Genève

Genève, le 17 mars 2010

### Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint

En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les comptes annuels (bilan, compte de résultat et annexe) de la Fondation Art-Thérapie, Genève, pour l'exercice portant sur la période du 31 juillet 2008 au 31 décembre 2009.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels incombe au Conseil de Fondation alors que notre mission consiste à vérifier ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles dans l'entreprise contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'élément nous permettant de conclure que les comptes annuels ne sont pas conformes à la loi et à l'acte de fondation.

Ernst & Young SA

Stéphane Muller  
Expert-réviseur agréé  
(Réviseur responsable)

Hans Isler  
Expert-réviseur agréé

### Annexe

- Comptes annuels (bilan, compte de résultat et annexe)

FONDATION ART-THERAPIE

BILAN AU 31 DECEMBRE 2009

31.12.2009

ACTIFS

ACTIFS CIRCULANTS

Banque compte courant

211'562

Total des actifs

211'562

PASSIFS

DETTES A COURT TERME

Passifs transitoires

9'480

Total des dettes à court terme

9'480

FONDS PROPRES

Capital de dotation

50'000

Excédent de recettes

162'082

Total des fonds propres

202'082

Total des passifs

211'562

**FONDATION ART-THERAPIE**

**COMPTE DE RESULTAT POUR LA PERIODE DU 31 JUILLET 2008 AU 31 DECEMBRE 2009**

	<u>31.12.2009</u>
<b>RECETTES</b>	
Dons d'institutions et personnes morales	427'520
Dons de particuliers	47'830
Total des recettes	<u>475'350</u>
<b>FINANCEMENT DE PROJETS D'ART THERAPIE</b>	
Total financement	(210'600)
<b>FRAIS DE FONCTIONNEMENT</b>	
Honoraires pour la recherche de fonds	(32'778)
Honoraires de notaires	(4'212)
Frais de secrétariat	(37'912)
Frais de déplacement, manifestations	(6'207)
Publications, imprimés	(27'798)
Frais bancaires	(1'731)
Frais divers	(2'030)
Total des dépenses	<u>(112'668)</u>
Excédent de recettes	<u>152'082</u>

**FONDATION ART-THERAPIE**  
**ANNEXE RELATIVE AUX COMPTES ANNUELS**  
**AU 31 DECEMBRE 2009**

### **1. Activité**

La Fondation Art-Thérapie, a pour but, déterminé dans ses statuts, de promouvoir et développer l'art- et musico thérapie pour les enfants au sein des hôpitaux, notamment de leurs cliniques pédiatriques, en Suisse. L'art-thérapie prodigue une aide et un soutien aux enfants hospitalisés leur permettant d'exprimer par d'autres moyens que les mots -l'art et l'imaginaire -la souffrance et les craintes dues à l'hospitalisation. L'art-thérapie offre aux petits malades ainsi qu'aux adolescents la possibilité d'extérioriser leurs angoisses et reprendre contact avec la vie normale à travers des activités habituelles et familières, comme entre autres, le dessin, la peinture, les contes et la musique.

Les statuts ont été approuvés le 31 juillet 2008. Le siège de la Fondation est le suivant:

Fondation Art-Thérapie  
Rue de Beaumont 11  
1206 Genève

### **2. Membres du Conseil de Fondation au 31 décembre 2009**

Nom	Prénom	Domicile	Fonction
Golay	Alain	Genève	Membre, président*
Bänzinger	Oskar	Uster	Membre, vice président
Leber	Charlotte	Cologne	Membre, secrétaire général*
Nierlé	Philippe	Genève	Membre, trésorier*
Albermann	Kurt	Winterthur	Membre
Fanconi	Sergio	Lausanne	Membre
Neuhaus	Cornelia	Bâle	Membre
Pezzoli	Valdo	Neggio	Membre

\*Dispose d'un pouvoir de signature collective à deux.

**FONDATION ART-THERAPIE**  
**ANNEXE RELATIVE AUX COMPTES ANNUELS**  
**AU 31 DECEMBRE 2009**

### **3. Traitement fiscal**

La Fondation est exonérée de l'impôt fédéral direct et de l'impôt cantonal sur le bénéfice, conformément à la décision de la République et du Canton de Genève du 1er avril 2009.

### **4. Principes d'évaluation et de présentation des comptes**

Les dispositions relatives à la tenue des comptes telles que prévues dans le Code suisse des Obligations s'appliquent à la tenue des comptes de la Fondation.

### **5. Commentaires sur les comptes**

#### **a) Bilan**

- **Actifs circulants**

Les actifs circulants de la Fondation se composent exclusivement d'avoirs en banque à vue immédiatement disponibles.

- **Fonds propres**

Les fonds propres de la Fondation ont évolué de la manière suivante durant la période :

Capital de dotation à la date de fondation	50'000
Excédent de recettes 2009	<u>152'082</u>
Fonds propres au 31.12.2009	202'082

L'excédent de recettes est destiné au financement futur de programmes d'art-thérapie en faveur des hôpitaux fondateurs ou de programmes présentés par d'autres établissements hospitaliers répondant aux critères de sélection de la Fondation.

- **Engagements**

La Fondation n'a ni actifs mis en gage, ni obligations de garantie ou d'autres engagements financiers.

**FONDATION ART-THERAPIE**  
**ANNEXE RELATIVE AUX COMPTES ANNUELS**  
**AU 31 DECEMBRE 2009**

b) Compte de résultat

• Dons reçus

Dons d'institutions et personnes morales	
- Loterie romande	85'000
- Canton du Tessin, Sport-Toto	10'000
- Canton de Bâle –Ville, Swisslos	25'000
- Fondation Hans Wilsdorf	23'000
- Autres fondations de droit privé	<u>284'520</u>
	427'520
Dons de personnes physiques	<u>47'830</u>
Total	475'350

• Financement de projets

La Fondation apporte son soutien financier aux programmes d'art- et musico-thérapie des établissements hospitaliers fondateurs. Les montants alloués au cours du premier exercice social de la Fondation se répartissent ainsi :

- Kinderspital Zürich	45'000
- Hôpitaux universitaires Genève	42'000
- Universitäts-Kinderspital beider Basel	40'000
- Ente Ospedaliero Cantonale Ticino	28'600
- Centre hospitalier universitaire vaudois	35'000
- Kantonsspital Winterthur	<u>20'000</u>
Total	210'600

• Rémunération des membres du Conseil de Fondation

Aucune rémunération n'a été versée aux membres du Conseil de Fondation durant l'exercice sous revue, à l'exception de leurs frais de déplacement et débours divers. Une indemnité est versée au Secrétaire général dans le cadre du fonctionnement du secrétariat (infrastructure bureau, informatique et frais de communication).

**FONDATION ART-THERAPIE**  
**ANNEXE RELATIVE AUX COMPTES ANNUELS**  
**AU 31 DECEMBRE 2009**

**6. Analyse des risques**

Le Conseil de Fondation procède une fois par année à l'analyse des risques de son activité. Cette analyse n'a pas conduit à prendre des mesures particulières.







**GENERALSEKRETÄRIN:** CHARLOTTE LEBER C/O  
ART-THERAPIE STIFTUNG, 11 RUE DE BEAUMONT, 1206 GENÈVE  
T +41 (0)22 789 05 40, F +41 (0)22 789 05 51, [WWW.ARTTHERAPIE.ORG](http://WWW.ARTTHERAPIE.ORG)

BANKVERBINDUNG: **LODH; LOMBARD ODIER DARIER HENTSCH & CIE,**  
**GENÈVE**, KONTO-NR.: **500470 00**, IBAN: **CH58 0876 0000 0500 4700 0**  
CCP: **12-2150-0**, REVISIONSSTELLE: **ERNST & YOUNG AG**  
KASSIER: **PHILIPPE NIERLE, GENÈVE**